

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. - Verleger: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährlich M. 2.65; durch Abhol- u. Freigebühren monatl. 80 Pf.; durch die Post M. 2.45 vierteljährlich, auschl. Beleggeld, Fernpost- u. Anschlaggebühren die Schriftleitung 119 Berlin, Wilhelmstraße 119. Inland für 2 Nachdruck: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686

Verantwortl. Redakteur: Gießen

Swillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die Lage bei Arras wieder ausgeglichen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Lamoupre abgeschlagen. Südlich der Bachiederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stöß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheiterten Ansturm ging uns Mensch und Material verloren; nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie- und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Ansturm des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Gargicourt, östlich von Veronne, wurden mehr als 100 Gefangene und fünf Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Deeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Von Soissons bis Reims hat sich der Feind zum äußersten Seufzer gekümmert; einzelne Frontstreckenlagen mehr oder weniger in unserer Hand.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Gefechtsstärke nur in beschränktem Umfang.

Trotz Sturmes waren die Pfleger sehr tätig; der Feind verlor in Luftkämpfen 23 durch Infanterieunterstützung Flugzeuge. Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionslager im Besle- und Zutres-Tal verursachten beachtlichen Schäden.

Rittmeister Freiherr von Nischthofen schloß den vierzigsten Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Brody, an der Bahn Ljow-Zarnopol-Tarnopol und beiderseits des Dnepr regt russische Feuerartillerie.

Front des Generalobersten Erzhersog Josef

und bei der

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radenski

keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist nicht verändert.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 12. April, abends. (W.B. Amtlich.) Starke englische Angriffe sind bei Souchez, Vortège bei Lamoupre (nördlich bzw. östlich von Arras) gescheitert.

Bei St. Quentin hielt die Feindartillerie, während Soissons und Reims der starke Feuerartillerie. Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Die Nachrichten aus dem Westen lauten günstig und erheben besonders wertvoll vor unsere Leser auf die aus Berlin baltische amtliche Darstellung der Kämpfe, in der bei einer klaren Beobachtung über die bisherigen Ergebnisse ohne Ueberschneidung der Worte, aber mit einer herbeifreudigen Siderheit, feigheitsvoll wird, daß die Lage bei Arras als ausgeglichen betrachtet werden darf. Das kleine Kapitel, so feiggegründet in Sachkenntnis und Urteil, klingt uns schon wie ein Stück gefalteter Kriegsgeschichte. Nilsch ist Ludendorff selbst der Verfasser; denn die Ausdrucksweise ist dieselbe, wie wir sie aus den Tagesberichten kennen. Es wäre kein Wunder, wenn der Feldherr, um die erfreuliche Bedeutung dem Volke zu verdeutlichen, selbst zur Feder griffe. Denn was ist jetzt im Westen, bei Arras, sich abgespielt hat, was etwas Großes und Entscheidendes, das die beiderseitigen Fähigkeiten auf die ernste Probe gestellt hat. Im Berner „Bund“ vom letzten Mittwoch stellte der bekannte militärische Betrachter des Blattes folgendes fest:

„Der englische Angriff ist seit dem 9. April im Ganzen, nachdem genossene Verbindungen und österreichische Luftankläger die Vorbereitung für den Ansturmangriff geläufiger haben. Es ist anzunehmen, daß die Engländer sehr große Opfer bringen, um vorwärtszukommen, und es bleibt festzuhalten, daß ihnen mehr als je die Erzwingung eines Durchbruchs obliegt, um ein entscheidendes strategisches Ergebnis zu erzielen. Drängen sie die deutsche Front zwischen La Bassée und Arras, aber zwischen Arras und Lens, dem jetzt isolierten angrenzenden Teil, nur zurück, ohne die Front zu streifen, so werden die allgemeinen Operationen dadurch nur mittelbar beeinflusst. Kann es doch den Deutschen unter gewissen Umständen nicht unwillkommen sein, die Rückverlegung der Front

südlich Lille durchzuführen, und es bleibt nur zu erhellen, ob die Engländer nicht in eine bereits im Wachen begriffene Front hineingeworfen haben.

Da der erste Sturmangriff noch nichts von einem Durchbruch weiß, sondern nur von Kämpfen um die erste Linie gesprochen wird, die in einer gewissen Breite und Tiefe genommen wurde, so ist in dubio an der Auffassung festzuhalten, daß die englische Offensive noch keine direkt in die deutschen Linien greifenden Wuchtungen erreicht hat. Damit ist freilich nicht gesagt, daß die Einwirkung bereits einigermassen bestimmt wäre.“

Die Fortsetzung der Kämpfe hat ein Masso der Engländer ergeben. Daß sie in der Tat alle Mittel aufzubieten hatten, um durchzustößen, sagt uns jetzt die erwähnte deutsche Darstellung. Trommelfeuer schwerer Geschütze, Maschinengewehre, Panzerwagen und Kavallerie - mit allen diesen Sturmmitteln suchten die Engländer, „bis zum einen entscheidenden Erfolg zu erzielen“. Kaum nennenswerte Vorteile trugen sie davon. Sie haben jetzt die Basis ihrer angehängten Artilleriemassen verlassen und sind in ihrer Offensive festgehalten geblieben. Kavallerieeinheiten beiderseits der Scarpe verhielten das Letzte. Bergweisse; mit schweren Verlusten brachen sie zusammen. Das gleiche Schicksal erlitten die vorgeschickten Tankgeschwader. Dreiviertel der feindlichen Panzerwagen wurden vernichtet.

Sie gemessen, ruhig und überlegen handelt und urteilt die Oberste Heeresleitung! Die ersten englischen Erfolge wurden mit einer wissenschaftlich objektiven Gesinnung aufgezeichnet, wie sie in solchen Fällen auf der feindlichen Seite nicht möglich wäre. Um die Worte und Gedanken Sündenburgs, die wir dieser Tage wiedergaben, strahlt jetzt der hellste Glanz der Wahrheit. Unsere Heeresleitung steht unerschütterlich fest. Auch zwischen Soissons und der Champagne sind Sturmangriffe der Gegner, „des Franzosen“, reiflos abgeschlagen worden.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. April. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. April 1917.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gorißfeld drangen gestern Abend Sturmpanzertrollen der Infanterieregimenter Nr. 71 und 76 in die feindlichen Gräben östlich von Unter-Verzaja ein, nahmen vier Offiziere und 135 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Der Artillerie- und Minenpark war an einzelnen Stellen der feindlichen Front zeitweilig sehr lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht bei Arras.

Berlin, 12. April. (W.B. Nichtamtlich.) Auch am dritten Tage nach der Schlacht von Arras ist den Engländern der Durchbruch nicht gelangt. Nachdem die deutschen Linien östlich zurückgewichen und die Engländer gewonnen waren, die Basis ihrer angehängten Artilleriemassen zu verlassen, die ihnen einen Ansturmserfolg am 9. April ermöglichte, darf heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden. Die beiden Gegner liegen in idiosyncrasen Ringen, das in einzelnen Brennpunkten sich zu heftigen Schlachten steigerte. Trotz der Entlastung von Maschinengewehren, Panzerfahrzeugen und Kavallerie, konnten die Engländer, die auch vor den größten Opfern nicht zurückwichen, um diesmal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile erzielen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den am meisten Angriffs bei Vimy und Lamoupre. Feindliche Kavallerieeinheiten beiderseits der Scarpe krochen überall unter schweren Verlusten der Engländer an zusammen. In der Gegend von Reulle-Vaux gerieten mehrerer feindliche Infanterieformationen in unser Artilleriewerke und wurden vernichtet. Besonders schwer waren die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullecourt, wo die Engländer schon frühmorgens Massenangriffe ansetzten, erlitten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche Angriffe brachen unter außerordentlich schweren Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelangen war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden sie vertrieben oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie berichtet, tausend. Die englischen Tankgeschwader, die in den Kämpfen einwirkten, linden größtenteils ein großes Ende. Dreiviertel der Benutzungen wurden vernichtet und kaum zum Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar hinter der ersten der hier kämpfenden Truppen in dem schändlichen Gegenangriff exprobiert Sturmpanzertrollen, sowie dem außerordentlichen Zusammenarbeiten der Artillerie und Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfbereich der Scarpe wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwischen Soissons und der Champagne tobte die außerordentlich heftige Artillerieschlacht. In der Gegend von Gronelle brach der Feind am 10. April abends nach einhundert Sturmwaffen vor. Im Doubaumontkampf und stellenweise durch Gegenstoß wurde der Angriff reiflos abgeschlagen. Es blieben Gefangene in unserer Hand.

Heftige Luftkämpfe im Westen.

Berlin, 12. April. (W.B. Nichtamtlich.) Nach heftigen Luftkämpfen des gestrigen Tages, die sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden abspielten, wurden vierundzwanzig feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zweiundzwanzig im Luftkampf und zwei durch Nebelwehfeuer von der Erde aus. Rittmeister Freiherr v. Nischthofen schloß seinen 40. Gegner ab, Leutnant Reichert v. Nischthofen und Leutnant Schäfer erledigten je zwei Gegner. In den Armeeschnitten des Kronprinzen und des Kronprinzen Rupprecht von Bayern waren die Luftkämpfe besonders erbittert. In der Nacht zum 10. April belegte eines unserer Kampfflugzeuge feindliche Barackenlager bei Pismes und bei Bazogues mit 3200 Kilogramm Bomben. Mehrere Treffer und Brände wurden einwandfrei beobachtet. Meldungen aus der vordersten Linie über starke und andauernde Explosionen in der Richtung Pismes bestätigten den beobachteten Erfolg. Der bekannte englische Fliegerkapitän Robinson, Inhaber vom Victoria-Kreuz (höchste englische Kriegsauszeichnung) ist im Luftkampf am 5. April durch einen unserer Kampfflugzeuge abgeschossen worden.

Englischer Heeresbericht

vom 11. April nachmittags. Die Lage entwickelt sich gemäß dem allgemeinen Plane günstig. Das Dorf und die Anhöhen von Monchy-le-Ferrier und Sabotez wurden frühmorgens von uns genommen. An den anderen Teilen der Schloßfront wurden beträchtliche Fortschritte gemacht.

Vom 11. April abends. Den ganzen Tag über ist andauernd heftiger Schussregen gefallen, der die Beobachtung unermöglicht machte und die Operationen hart beeinträchtigte. Ein Gegenangriff in der Nachbarschaft von Monchy-le-Ferrier wurde erfolgreich abgeschlagen. Bei Mauby eingehend Gefangene erbeutet, daß sie Gefangene hatten, das Dorf um jeden Preis zu halten. Weiter südlich gelang es unserer Truppen, in die deutschen Stellungen bei Bullecourt einzudringen, wobei sie eine Anzahl Gefangene machten. Mittags wurden sie durch einen von unseren feindlichen Kräften ausgeführten Gegenangriff gezwungen, sich auf die eigenen Linien zurückzuziehen. Die angrenzenden feindlichen Truppen wurden von unserer Artillerie während unter Feuer genommen und erlitten schwere Verluste. Unsere Flugzeuge waren gestern wieder tätig und vertrieben trotz starken Gegenwindes und häufiger Schwenkungen im Zusammenstoßen mit der Infanterie verlorene Beute. Es wurden nur wenige feindliche Flugzeuge geschossen. Alle unsere Flugzeuge kehrten unbeschadet zurück.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. April. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 11. April.

Im Front: Unseren vertriebenen Truppen gelang es, südlich von Belliducia zwei englische Kompanien zu zwingen, vorzuziehen und das letzte Geschütz abzuziehen. Hierbei wurden fünf Engländer gefangen genommen und befreit. Seitdem der Eintritt kam es zu keiner Gefechtsstärke. Der Vormarsch unserer Truppen auf das südliche Belliducia scheint vor. Die vor ihrer Front befindlichen feindlichen Artilleriestellungen wurden dreimal aus ihren Stellungen geworfen.

Kaufkraft: Im allgemeinen nur gegenseitige Bestreunghäufigkeit. Einer unserer Kompanien gelang es, einen Teil der feindlichen Sicherungseinstellung zu belegen und sich in ihr zu behaupten. Der Feind verlor hierbei dreißig Mann. Von den übrigen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Ein Ehrenfabel des Sultans für den Kaiser.

Konstantinopel, 11. April. (W.B.) Eine Sondergesandtschaft, bestehend aus Prinz Jus, einem Sohn des Sultans, Dschew Bey, dem ersten Wazanten des Sultans, und General Selim Basija, ist aus deutsche Hauptquartier abgereist, um dem Kaiser einen Ehrenfabel als Geschenk des Sultans zu überreichen. Die Klinge, ein Meisterstück türkischer Kunst, trägt auf der einen Seite eine arabische Inschrift, auf der anderen Seite das Datum des Eintritts der Türken in den Krieg und die Verbindung des Fabels, auf dem Schildblatt, das aus Gold gearbeitet und mit Brillanten und Diamanten besetzt ist, befinden sich das Monogramm des Sultans und die Initialen des deutschen Kaisers.

Die Revolution in Russland.

Die Stimmungen und Strömungen in Russland. Amsterdam, 12. April. (W.B.) Das „Holländische“ erhält folgenden Bericht aus Petersburg über das Manifest der vorläufigen Regierung wegen der Kriegsziele. Die Frage der Kriegsziele beschäftigt im Augenblick das Interesse des Publikums in außerordentlichem Maße und war in der letzten Woche Gegenstand lebhafter Debatte. Die sozialistischen Parteien üben auf die Regierung einen starken Druck aus, um sie dazu zu bringen, unumwunden zu erklären, daß sie keine imperialistischen oder aggressiven Ziele verfolge. Die Sozialisten verlangen eine solche Erklärung als Bedingung für ihre Unterstützung zur Fortsetzung des Krieges. Das Interesse, in dem Publikum ist besonders für die Anklage Österreich-Ungarns und für die American Bankers' Conference, welche das Währungsrecht des Sozialisten und auch die Kapitalisten wieder an. Die Lage wurde so ernst, daß die Regierung sich genötigt sah, eine Erklärung abzugeben, daß sie nicht beabsichtigt, fremdes Gebiet in Besitz zu nehmen oder andere Völker zu unterwerfen. Daher liegt die große Hoffnung auf die drohende Gefahr eines deutschen Angriffs und die Notwendigkeit energischer Widerstands.

Eine Spaltung zwischen den Parteien der äußersten Linken.

Bern, 12. April. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Petersburger Meldung der Pariser Presse verheißt die Zeitung des Arbeiters und Soldatenanführers die Spaltung zwischen den Parteien der äußersten Linken nicht, die seit einigen Tagen bemerkbar ist. Die Arbeiter bedürftigen die Soldaten der Teilnahmehaftigkeit gegenüber dem Bolschewismus. Die Soldaten aber seien mit den Arbeitern unzufrieden, weil sie nur unzureichend für die Landesverteidigung arbeiteten und die Interessen der Bauern und Soldaten vernachlässigten.

Eine Partei „Vaterland und nationale Armee“.

Petersburg, 10. April. (WZ.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Im Besitze der durch die Partei „Vaterland und nationale Armee“ bestimmten Besetzung...

Zur Erreichung dieser Ziele stellt die Versammlung folgende Forderungen auf, gegenüber dem Wunsch der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten: Er soll die Regierung mit seiner ganzen Macht unterstützen...

Erster nach die Soldaten und Offiziere anbetreffend: Einbindung aller Kräfte und Förderung der Vorbereitung zum Kampf. Betreffend von niedrigeren Sorgen müssen die Soldaten eine strengere Kammerstadt auf der Grundlage der neuen demokratischen Ordnung...

Die Kriegsziele des Arbeiterrats.

Petersburg, 7. April. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Volkziehungsausschuss der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten sprach sich gegen alle Strömungen aus, die das Geheiß der Armee erschüttern könnten...

Die Gefahr von Unruhen auf dem Lande.

Saparanda, 12. April. (WZ.) Auf dem Kongress der Arbeiterpartei erklärte der Moskauer Delegierte Mandelstam, Russland müsse bei der Doppelregierung zur Wehrde sein, da man nicht mit allen Mächten auskommen könne...

Ablieferung der Erntebestände an den Staat.

Petersburg, 12. April. (WZ.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die provisorische Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, wonach die Bestände der Getreide- und Futtermittelreserve 1916 sowie die gesamte Ernte 1917 außer den zur Ausfuhr und zur Versorgung der Bevölkerung nötigen Getreide und Futtermitteln dem Staate zur Verfügung gestellt werden müssen...

Die Kriegsführung Amerikas.

Washington, 11. April. (WZ.) Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege hat sich einstimmig für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen, das fünf Milliarden Dollars Bonds und zwei Milliarden Dollars Schatzscheine zu Kriegszwecken vorseht.

Amsterdam, 12. April. (WZ.) In einem Bericht der „Times“ aus Washington vom 11. April heißt es, daß die amerikanische Regierung noch immer zögere, ein förmliches Bündnis mit den Ententemächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich infolge ihrer bisherigen Forderung noch nicht an den Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können...

Rotterdam, 12. April. (WZ.) Nichtamtlich. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, in dem Kongress sei eine Strömung vorhanden, es erit mit der freiwilligen Neutralisierung zu versuchen, ehe man zur Einführung der Dienstpflicht übergeht...

Argentinien.

London, 12. April. (Privat.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein Telegramm aus Buenos Aires meldet: Obgleich die argentinische Regierung gegenwärtig

beabsichtigt, die Neutralität aufrecht zu erhalten, bis die eigenen Rechte Argentinien's verletzt werden, hat sie eine Erklärung erlassen, in der sie ihre Uebereinstimmung mit der Politik der Vereinigten Staaten ausdrückt. Die Erklärung sagt: In den neuen Umständen, welche die Vereinigten Staaten zu der Kriegserklärung an Deutschland veranlassen, erkennt die argentinische Regierung die Berechtigung dieses Schrittes, da es sich um Verletzungen solcher durch die Bestimmungen des Völkerrechts gebilligten Grundsätze der Neutralität handelt...



Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April.

Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

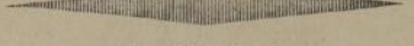
Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so erster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinmütig dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Alagehörigen, Deinen Freunden und Bekannten eröden zu müssen?

Also

Hole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufreiben kannst, Kriegsanleihe!



Frankösishe Kungte.

Berlin, 12. April. Hervé schreibt in seiner Zeitung „Victoire“: Aus Russland kommt die unsäßbare Nachricht, an die zu glauben der Verstand sich streubt: Der Ausschuss der Arbeiter und Soldaten soll beschloffen haben, daß die provisorische Regierung allen Völkern erklären solle, Russland führe nur einen Verteidigungskrieg, solange die Mittelmächte nicht über einen Frieden ohne Amerikaner und ohne Kriegszustandigung verhandeln wollen. Genau so würde sich Stürmer ausgesprochen haben, wenn er hätte wagen dürfen, einen Sonderfrieden mit Deutschland abzuschließen, wie er es gerne getan hätte. Welcher Tor oder welcher deutsche Agent mag jetzt gerade mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg auf die Idee verfallen sein, den Mittelmächten einen Frieden ohne Amerikaner anzubieten? Zum Glück sind noch Frankreich, England, Italien und Amerika da, die Deutschland zwingen werden, Polen, Estland, Litauen, Siebenbürgen, Triest, das Trentino, Serbien und Armenien abzurufen und für die Verbrannten Griechenland eine gehörige Entschädigung zu zahlen. Auch in Russland herrscht, Gott lob, noch die provisorische Regierung — möge sie achtgeben, daß die bolschewistische Strömung nicht auch die gesunden Schichten der russischen Arbeiterschaft ergreift.

Heilschle Tage in Frankreich.

Paris, 12. April. (WZ.) Nichtamtlich. „Petit Parisien“ meldet: Das Verproviantierungsministerium ziehe die Einführung zweier Heilschle Tage, den 2. und 3. Sonntag im April, für Anfang Juni in Erwägung. Eine frühere Einführung erseheine wenig zweckmäßig wegen der geringen Getreidevorräte.

Giesener Stadttheater.

Nationaltag der Deutschen Völkern zum Besten der 6. Kriegsanleihe.

Gezeichnet.

Ein Akt von Max Friedrich.

Propaganda im Theater, auch eine eigenartige Vortragsform des Krieges, die unter anderen Umständen, auch wenn sie so geschickt wäre wie diese, eine scharfe Kritik beanspruchen müßte. So rechtzeitig die Idee nicht vollständig die Idee, zumal sie eine großartige Ausgestaltung erlitten hat und einen Nationaltag der Deutschen Völkern zum Besten der 6. Kriegsanleihe im Besitze hat. Es ist nicht genug anzumerken, daß alle deutschen Völkern an diesem Tage ihre Gewandtheit und die Schaulust ihrer Väter zur Bühnensichtung zur Verfügung stellen. Schon in der ersten Phase konnte die Direktion des Stadttheaters die erhebliche Tatsache bekannt geben, daß auf diese Weise 1540 Mk. zur Kriegsanleihe gewonnen worden sind. Mehrlich ein schönes Ergebnis, das bei der Gesamtheit der Völkern eine stattliche Summe ausmachen muß. Und nicht genug mit diesem direkten Erfolge wird auch auf indirekten Wege manche schöne Summen der Kriegsanleihe zugute gebracht, denn die Frage, die am Schluß, wenn der hartnäckige Lederfabrikant zu einer Zeichnung von 100 000 Mk. gewonnen ist, den Zuschauern entgegengehalten wird: „Und Sie? Und Sie?“ wird noch manchen aus Gewissen greifen.

Seekrieg.

Kristiania, 12. April. (WZ.) Die „Tibens Degr“ meldet, verlaufen die norwegischen Seebecken allein im März und April von dem auf amerikanischen Werften für norwegische Bedienung bestellten Schiffraum 200 000 Tonnen im Wert von über 200 Millionen Kronen, wobei sie an der Tonne 400 bis 500 Kronen verdienten.

Kristiania, 12. April. (WZ.) Nach einem in Grimstad eingetroffenen Telegramm ist der Dampfer „Tjellin“ am Freitag morgen von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Das Schiff war mit einer Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs.

Kopenhagen, 12. April. (WZ.) Der dänische Dampfer „St. A. Vinnevang“ von Marstal, von Goeborg nach Kopenhagen unterwegs, ist im Atlantischen Ozean torpediert worden. Der Kapitän, der zweite Steuermann und zwei Mann wurden getötet, drei schwer verletzt. Zwei sind vermisst.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 13. April 1917.

Wenn große Worte und tönende Phrasen Schlochten im Felde oder in der Heimat gewinnen könnten, dann wäre dieser Weltkrieg längst zugunsten unserer Feinde entschieden. Auch bei Aufregung ihrer Kriegsanleihen haben sie mit Worten nicht gehurt; sie haben hoch mehrmals „Kriegsanleihen“ ausgeschrieben, alle mit dem gleichen Visherfolg, und auch die von Russland jetzt angeblich geplante „Reichsanleihe“ wird kaum ein günstigeres Ergebnis haben. Wir Deutschen verstehen weiter zu reden, aber mehr zu handeln. Unsere Kriegsanleihen haben wir nicht unter klingenden Namen angegriffen, aber sie sind selbst ausnahmslos Volksanleihen im wahren Sinne geworden, zu denen Reich und Arm, Hoch und Niedrig, jeder nach seinem Vermögen beigetragen hat. Und so muß und wird es auch mit der 6. Kriegsanleihe werden: das ganze Volk wird für sie seine ganzen verfügbaren Mittel bereitstellen und damit dem krankeuden Zustand wiederum zeigen, daß wir heute noch so einig und so stark sind wie am ersten Tages des Krieges.

Darmstadt, Miern 1917.

Dr. Weder, Finanzminister.

Lebensmittel.

** Die als Höchstverbrauch zulässige Tageskopfmessung für die versorgungsberechtigten Bevölkerung ist auf 170 Gramm festgelegt. Die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten zur Erhaltung der Selbstversorgung auf den Hof und Konat zu befreiende Getreidemenge wird auf 6½ Kilogramm festgelegt; dabei entsprechen einem Kilogramm Getreide 940 Gramm Mehl. Die an die jugendlichen Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren gewährte sogenannte Jugendkopfmessung von 50 Gramm Mehl auf den Kopf und Tag fällt weg. Die den Kommunalverbänden zurzeit zu Zweck der Gewährung von Schwerverarbeiter- und Schwerarbeiterzulagen besonders zugewendeten Regelungen werden um je 25 von Hundert gekürzt. Siehe Bekanntmachung.

** Einheitsgebäck und Brotdarstellung. In der Stadt Gießen dürfen nur gebacken werden: 1. Einheitsbrot mit einem Verkaufsgevidt von 3 und 1 Pfund. Das Gewicht muß 24 Stunden nach dem Backen vorhanden sein. 2. Brötchen mit einem Verkaufsgevidt von 50 Gramm. 3. Reichard. Reichardart aus Weizenmehl 0 dürfen nur noch auf frische Vorbereitung gegen eine von dem Lebensmittelamt ausgeleitete Bescheinigung hergestellt werden. Alle Reichardarten dürfen nur nach dem Gewicht verkauft werden. Als Höchstpreis werden festgelegt für den 3-Pfund-Darb Brot 50 Pfg., für den 1-Pfund-Darb Brot 17 Pfg., für Brot aus Weizenmehl 0 das Pfund 30 Pfg., Brötchen mit einem Verkaufsgevidt von 50 Gramm 4 Pfg., Mehl im Kleinverkauf, Roggenmehl das Pfund 19 Pfg., Weizenbrotmehl das Pfund 23 Pfg., Weizenmehl 0 das Pfund 28 Pfg.

** Reichsreisebrotmarken. Die Reichsgetreidebehörde hat mit Rücksicht auf die Gefahr der Fälschung von Reichsreisebrotmarken die Marken mit einem Reichsreisebrotmarken versehen. Die Reichsreisebrotmarken werden in dieser neuen Gestalt schon den seit an zur Verfügung gelangen, doch ist zum Vorbehalt der bisher ausgegebenen Reichsreisebrotmarken ein Rest bis 15. April gewahrt worden. Von Beginn des 16. April 1. ab, ab diesem nur noch die neuen Reichsreisebrotmarken mit Interdikt Gültigkeit. Um einen Vorbehalt von Reichsreisebrotmarken unmöglich zu machen, ist eine Entwertung vorgeschrieben worden. Näheres hierüber, sowie über das Nachsenden von Reichsreisebrotmarken, ist aus Bekanntmachungen in unserem heutigen Blatte zu ersehen.

** Fettverteilung. Von Montag, dem 16. d. Mts. ab, wird gleichzeitig mit der Futter in den Verkaufsstellen der Kolonialwaren, Getreide, ½ Pfund Fett oder Margarine oder Rindbutter vertrieben. Die Verkaufsstelle Nr. 6 der Lebensmittelkarte ist bei Entnahme des Fettes abzuleeren.

** Schiffschwarzverteilung. Der Krieg und Zehntausend berichten will, hat den Verkaufsstellen der Lebensmittelkarte von Montag, dem 16. bis Mittwoch, den 17. April, in einem stufenweise abzugeben. Die eingetragenen Wohnstätten dienen als Grundlage für die Verteilung an die Kleinhandelsbetriebe; sie erhalten Vorräte, die zum Verkauf der erwerbenden Waren von Großhändlern der Stadt Gießen. Die Menge an Getreide und Leinwand, die auf jeden Wohnstätten entfällt, sowie der Beginn der Ausgabe wird noch bekanntgegeben. Näheres sie Bekanntmachung.

** Zeichnung. Der Stern mit Schwertern zum roten Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern wurde Generalleutnant v. S. A. H. verliehen. Generalleutnant v. S. A. H. stand von 1880 bis 1894 beim Regiment Kaiser Wilhelm, zuletzt als Regimentsadjutant. — Musikleiter Hermann Pauch aus Grünberg, Inf.-Regt. 116, welcher über 10 Jahre bei dem Metzgermeister Hofmann in der Ballhofstraße als Geselle

Die Handlung ist schon kurz angedeutet, es handelt sich darum, einen Sängern, der sich hinter längst überlebte Borurteile verschonnt, moralisch zur Zeichnung zu zwingen. Dazu werden sein Sohn, der Referent, dessen Vater, sein Freund, ein Arbeiter, ein Arzt, ja selbst die alte Haushälterin angeboten, und trotzdem nur von der Kriegsanleihe gesprochen wird, ist doch alles so geschickt angefaßt, daß das Interesse an der Handlung niemals erlahmt. Das kleine Propagandabüchlein erfüllt seinen Zweck vollständig und darf nachher mit dieser Verteidigung in der Bevölkerung verschwinden.

Gewiß wurde unter der Spielleitung Wilhelm Hellmuth recht flott. Der Sängern selbst hat den hartnäckigsten Beobachter fassen, der mit seinem Kriegsgewinn nicht bezaubert sein will. Wohl fallen einem schmerzlichen Reizman der Reserve, Emil Walden wieder den Wäldersänger, Hans Wertmann mit guter Charakteristik den Arbeiter und Oskar Feigal einen jamaiker Steuermann. Von den Damen hatte Da Ra die Rolle der Braut übernommen und Louise De losca die brave Hauswäldersängerin.

Den Reiz des Abends füllte eine Wiederholung der Operette „Der Soldat der Marie“. Morgen wird nochmals „Reichard“ gegeben, und wenn dann wiederum die Frage erödet „Und Sie?“, möge denn, wie es leider heute geübt ist, noch mancher ein Sängern — es gibt deren immer noch — sich die Frage vorlegen: „Ist es nicht die höchste Zeit, daß ich jetzt auch meine Schuldigkeit tue?“ und dann hingehen und

die nächste Kriegsanleihe zeichnen. 22.

